

**Botschafter der Wahrheit**  
**„Gemeinde Gottes in Christo“**  
 (Mennoniten)

Erscheint jede 2. Woche. 80c pro Jahr. Artikel und Berichte ueber Aufnahmen, Ehebuendnisse, Todesfaelle und dergleichen, sende man an den Editor.

Bestellungen, Zahlungen und Adressveraenderungen sende man an den Sekretaer. Geld sende man per P. O. Money Order.

hinderlich war. Dann machte sie den letzten Sonntag noch diese Bemerkung: naechsten Sonntag werden es 21 Jahre, als unser Vater starb; und wenn ich noch soll bis dann leben, dann wird mir hange, noch so lange zu leiden.

Sie lebte noch bis den naechsten Sonntagmorgen halb 2 Uhr. Dann kam er endlich leise, nahm sie bei der Hand und fuhrte sie heim ins Vaterland, welches wir fest glauben, daB sie dorthin gegangen ist.

Sie hinterlaesst uns 10 Kinder, 34 Groeskinder, 3 Urgroeskinder, 2 Brueder, 5 Schwestern und eine groebe Anzahl Freunde und Bekannte, die ihren allzu fruehen Tod betrauern.

Eine Tochter, ihre Eltern und zwei Schwestern gingen ihr im Tode voran.

**Die Kinder.**

Die Begrabnisfeier wurde am 26. August 1944 im Rosenort Versammlungshause abgehalten. Im Heim sprach Br. P. A. Penner Worte des Trostes, gestuutzt auf Markus 14, 8. und leitete im Gebet. Im Versammlungshause machte Br. Walter Goossen die Einleitung; Br. John D. Penner wahlte zum Text Philipper 1, 20-24 und hielt eine zeitgemaebe Ansprache; dann folgte Br. J. F. Barkman in Englisch und Br. J. L. Wiebe machte SchluBbemerkungen und hatte das SchluBgebet, dann wurde die Leiche nach dem naheliegenden Friedhof getragen. Dort sprach Br. J. P. Dück ueber 2. Kor. 5, 8-10 und leitete

im Gebet, worauf die Leiche dann dem SchoB der Erde uebergeben wurde, wo sie ruhen wird bis zum Auferstehungsmorgen.

**Ste. Anne, Man.**

Die Schw. Cor. W. Lows war dieser Tage wieder recht krank an ihrem Asthma, so daB der Arzt muBte gerufen werden; ist aber wieder besser.

Der Regen hat aufgehört, und die Felder trocknen ab; das noch gebliebene Getreide kann jetzt geschnitten werden. Br. John G. Warkentin ist sobiel besser, daB er auch auf Br. P. K. Goossen seinem Begrabnis sein konnte. Einige von den jungen Maennern, die aus den Camps entlassen waren und auf Farmen und daheim arbeiteten, die hier jetzt koennen losgelassen werden, gehen anderswo den Farmern helfen, wo gute Ernten sind.

Geschw. Gerhard Lowsen von Hillsboro, Kansas, kamen zum Begrabnis des Bruders P. K. Goossen, Morris, Man.

Wir besuchten dieser Tage Geschw. Jac. W. Jsaaks, Kleeefeld; der Bruder ist schon soweit hergestellt, daB er auf Kruecken gehen kann und auch selbst essen.

Geschw. Gerh. DeBeers von Crooked Creek, Alberta, und Schw. Lena DeBeer von Swallowell fuhren den 30. August heimwaerts; Geschw. G. DeBeers wollen noch bei Swallowell, Alta., absteigen fuur ein paar Tage. Wir sind herzlich dankbar fuur den Besuch und bitten wiederzukommen.

Geschw. Cor. Lowsen von Winton, Calif., kamen zum Begrabnis ihrer lieblichen Schwester P. Lows, Rosenort, Man.

Wir erhielten ein Telegramm von Galva, Kansas, daB der Bruder und Diakon Ben. G. Kohn gestorben ist. Der volle Bericht ist noch nicht eingekommen.

J. L. Wiebe.

# Botschafter der Wahrheit

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Joh. 14, 6  
 All sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht. Dan. 4, 34

Published bi-weekly by "Gemeinde Gottes in Christo". Subscription price 80c. J. T. Wiebe, Ste. Anne, Man., Editor; J. B. Toews, Steinbach, Man., Assistant Editor; Frank P. Wiebe, Steinbach, Man., Sec.-Treas.

Entered as second class matter January 1937 at Steinbach, Man.

Jahrgang 48. Steinbach, Man., 18. September 1944 Nummer 19

**Die obere Heimat**

Meine Heimat ist dort oben,  
 Ueber'm lichten Sternenmeer.  
 Wo die Sel'gen Jesum loben  
 Mit dem heil'gen Engelheer.

In dem Erdental hienieden,  
 Lockt Versuchung weit und breit.  
 Wo find't meine Seele Frieden,  
 Frieden, den die Welt nicht beut?

Nur in meines Jesu Wunden  
 Find ich Trost und Seelenruh,  
 In des Lebens dunkeln Stunden  
 Bist nur meine Hilfe du.

Kann ich dies im Glauben fassen,  
 O, so ist mir himmlisch wohl.  
 Nimmermehr will ich dich lassen,  
 Bis ich einmal scheiden soll.

Stärke meinen schwachen Glauben,  
 Wenn der Feinde Wut entbrannt  
 Und mir will den Frieden rauben,  
 Meines Glaubens Unterpand.

Sei du meines Lebens Sonne,  
 Die in Finsternis mein Licht,  
 Meines Lebens Karft und Wonne,  
 Die durch Nacht und Dunkel bricht.

Nimmermehr will ich dich lassen,  
 Meines Lebens schönstes Licht!  
 Will im Galuben dich umfassen,  
 Bis mein Herz im Tode bricht.

S. Enns.

**Meine Heimat ist dort oben.**

Nachdem ich eben den Todesbericht von B. G. Kohn, Galva, Kansas, aus

dem Englischen umgeschrieben hatte, kam mir obiges Lied unter Augen, und es stimmte so mit meinen Herzensgefühlen, denn auch er hat die Erdenheimat verlassen und ist zur Ruhe gegangen. Meine Gedanken gingen zurück wo ich anno 1909 zum erstenmal mit dem Bruder bekannt wurde, wo wir beide jung und stark waren, beide als Diakone dastanden und uns damals in der Jugendkraft unterhielten von unserer Arbeit. Und nun .....? Später haben wir uns so oft unsere Besorgnisse ausgetauscht und aneinander erfreut.

Wie schon gesagt, er ist zur Ruhe eingegangen, und wir sind auf dem Kampfplatz. Nun möchte ich uns al-len zurufen, doch nicht müde oder nachlässig zu werden, sondern daran zu denken, daB auch fuur uns die Zeit des Scheidens kommt, und daB es fuur uns doch auch ein frobes Scheiden geben möchte. Wenn das soll, dann müssen wir in unsern Lebenstagen treu zu Gott und seinem Wort handeln. Ich komme dann ganz besonders auf uns als Wächter auf den Mauern Zions; laßt uns als wahre Wächter dastehen, daB unsere Augen möchten gesalbt sein, Dffb. 3, 18, auf daB wir den Feind erkennen, wenn er am Kommen ist; nicht nur dann erst, wenn er bereits eingebrochen ist und



viel Unheil angerichtet hat. Es ist dann vielleicht noch nicht alles verloren, aber doch oft sehr viel, was wir hätten vorbeugen können, wenn wir sehende Augen gehabt hätten.

Wir werden für alles einmal müssen Rechenschaft ablegen und werden unsern Lohn empfangen nachdem unsere Werke sein werden, es sei gut oder böse. Möchte Gott doch Gnade geben, daß wir als warnende und auch als strafende Wächter dastehen, damit Zion doch kann gebaut werden, und dastehen als eine Stadt, die von weitem kann gesehen werden; und daß die, die sie sehen und suchend sind, doch einen Zufluchtsort darin finden möchten; und daß wir (ob eher oder später), werin wir auch diese Erdenheimat verlassen können, daß wir dann doch auch zu der ewigen Ruhe eingehen könnten, ist mein Wunsch und Gebet.

S. L. Wiebe.

### Zion, du Predigerin,

steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Predigerin, heb deine Stimme auf mit Macht; heb auf und fürchte dich nicht; sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott!

Eine Bestimmung, eine Erinnerung möchte dieses an uns sein. Es kam dieses als Erinnerung von langer Zeit her, mir so kräftig in den Sinn, wo vor langer Zeit einmal der alte Älteste Peter Löws so eindringlich predigte; die Richtung, die er dabei nahm, ist mir nicht so klar in Gedanken; aber heute, oder in jüngster Zeit, wurde es mir so wichtig, wieviel doch wir schuldig sind, auch nach dem Schriftwort: „Wie viel bist du deinem Herrn schuldig?“ (Dieses hatten wir vor nicht langer Zeit dort bei Winton, Calif., in einer Predigt zum Text). Ja, wieviel sind wir schuldig? „Zion, du Predigerin; Jerusalem, heb deine Stimme auf!“ Was will uns das sagen? Zion, Jerusalem,

das meint wohl nicht nur die Prediger, die Lehrer, die mit ihrer Stimme, in Worten reden, predigen; es meint dieses hier wohl auch die Stadt, das Volk; Paulus sagt: Ihr seid als ein offener Brief, der gelesen (beobachtet) wird, wie wir mit unserm Wirken, unserm Wandel, unserm Glaubensgrund beweisen, in Handel und Wandel, unserer äußeren Erscheinung, im Kleideranlegen und sonstigem Betragen.

Wenn nun Zion, Jerusalem, so und so ihren Glaubensgrund bekennet, beschreibt, wohlverstanden dem Worte Gottes gemäß; das Wort lehrt uns von Regeln, Weise, einerlei Fußstapfen und so mehr. Nun einmal zum Punkt; wir werden, wenn wir zu Zion gehören, beobachtet, sozusagen bewacht, ja wir sind offenbar mit unserm Betragen; und wenn unsere Werke nicht das beweisen, was wir bekennen und predigen, so ist Reden und Predigen vergeblich. Ja, wie viel bist du deinem Herrn schuldig?

Es steht einer hier, der andere dort, er ist in ihm selbst bekümmert, sein Fundament, worauf er soweit gebaut, ist nicht fest, er schaut umher, er sucht, sein Seelenheil ist ihm teuer, hier steht ein Säuflein, da eines, wenn auch das Wort Gottes als Grund dienen soll, wo sind die Beweise? Die aufrichtig suchenden Seelen, wo finden sie den wahren Beweis? Noch einmal: „Zion, Jerusalem, du Predigerin, heb deine Stimme auf, mit Macht;“ nur nicht allein mit Worten, gebt klare Beweise; sollten Menschenseelen durch unsern tragen Wandel im Dunkel verbleiben, wie wollen wir es verantworten? Da oben sagt es: „Zion, steig auf einen hohen Berg!“ Sollten wir wohl zuerst abwärts steigen, um auch würdig zu sein aufzusteigen und zu rufen, nur nicht allein mit Worten, nein mit reinen Beweisen.

Der Prophet sagt auch: „Machet

Bahn und räumet die Steine weg.“ Bitte, lest Jesaja 62.

Von Eurem Bruder

Joh. B. Löws.

Steinbach, Man., jetzt Inman, Kans.

### Eine zeitgemäße Warnung.

„Desjelbigengleichen, wie es geschah zu den Zeiten Nots: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten,“ Luk. 17, 28. Dieses redete Jesus von der letzten Zeit.

Wir scheint so, wir haben dieses in unseren Tagen auch reichlich vor Augen. Nur ist die Frage vielleicht, ob wir es mit unseren geistlichen Augen wirklich sehen. Es ist doch zu befürchten, ob wir nicht im allgemeinen schon durch unser natürliches Gut, weil es Gedeihen hat, einigermaßen in geistlichen Schlaf eingewiegt sind. Nicht wahr?

Ich muß bekennen, daß ich mich oft sehr unwürdig finde, besonders wenn ich mich nicht so recht in Schranken halten kann. Oftmals bin ich nicht gebetsvoll genug und nicht so dankbar, wie ich sein sollte. Nahrung bekommt man ja allezeit, und auch so viel als man eben zu genießen beliebt. So fürchte ich, dem Herrn dafür nicht genug Ehre gegeben zu haben. Gott, sei mir Sünder gnädig!

In dieser Zeit beschuldigt man auch zu leicht das Geräusch des Handels, das Geplär des aktiven Mamenchristen, das Getümmel dieser Welt, daß man nicht klar denken kann. Ich weiß aber wohl, daß dieses für ein Kind Gottes keine Entschuldigung ist, denn die Hand Gottes ist heute noch nicht verkürzt, und seine Gnade und Kraft sind heute nicht minder als sie je gewesen sind. Also wenn ich nun nicht gegen Ungerechtigkeit stehen kann, dann habe ich einmal nicht Glauben und Liebe gegen Gott und seine Gemeinde recht geübt, und wohl auch nicht sehr genug mit Furcht und Zit-

tern meine Seligkeit geschafft. Dann bleibt für mich eigentlich nur betend zu rufen: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Denn ich muß auch bekennen, daß ich zu leicht gewesen bin mit Reden. Unlängst als ich mich mit einigen Brüdern zusammen fand, war unsere Unterhaltung von Feuerversicherung, und ich sagte unter anderem etwa so: ich würde niemand, der sich einschreiben läßt, strafen wollen. Jetzt ist es mir aber wichtig geworden und ich möchte hier doch nichts lieber als die Gemeinde Gottes bauen helfen, um auch einst dort mit allen Heiligen gekrönt zu werden.

Wenn der Mensch natürlich pflanzt und bauet, das mag wohl gut sein, denn Gott segnet die treuen Hände, wie die heilige Schrift und Erfahrungen uns lehren. Aber wenn der Mensch etwas sicher stellen will durch Versicherung gegen Feuer, Hagel oder andern Schaden, dann dient er oder verläßt sich auf menschliche Ordnungen. Denn diese haben unbefehrte sowohl als bekehrte Glieder in ihrer Körperschaft, wogegen Gottes Gemeinde ihre eigene Versicherungen hat, welche nur entsteht durch seine Liebe, und durch die Einigkeit in seinem Geiste.

Jesus sagt: „Ihr könnt nicht Gott samt dem Mammon dienen,“ Matth. 6, 24; Lukas 16, 13. Und durch den Propheten Jeremia (17, 5) spricht der Herr: „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm und mit seinem Herzen vom Herrn weicht.“ Dieses sind Creuel vor Gott, und wenn sein Wort in uns lebet, dann können wir doch auch nicht anders als es in aller Furcht achten. Ach, daß die Glieder der Gemeinde sich an den Werken der Finsternis doch nicht beteiligen möchten, sondern sie vielmehr strafen möchten!

„Darum gehet aus von ihnen und



sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr," 2. Kor. 6, 17-18.

Ja, daß der Vater im Himmel durch sein Wort, welches Fleisch ward, nämlich in seinem Sohne Jesum Christum, uns in dieser Zeit noch läutern möchte und uns mehr einfältige Augen schenken, damit wir wirklich seinen Willen an uns sehen könnten, so daß wir noch länger als Gemeinde in seinen Augen wert bleiben möchten — ist auch mein Wunsch und Gebet.

Heinr. B. Reimer.

#### Zu prüfen, welches da sei der gute und wohlgefällige Gotteswille an uns Fortsetzung

Wieviel besser wäre es, wenn du mit dem Psalmisten in Kapitel 4 Ps. 9 einstimmst: Ich lege mich und schlafe ganz in Frieden, auch so dich seiner Fürsorge bewußt wärest.

Schaue ienmal hin zu jener Stätte, wo dein Heiland um meiner und deiner Sünden so gerungen hat, daß Er sogar bewogen wurde, seinen Vater zu bitten: Vater ist es möglich, so enthebe mich dieses Kelches. Jedoch nicht mein, sondern Dein Wille soll geschehen. Und wie er dann am Kreuze, von Gott verlassen, ausrufen mußte: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Kannst du, liebe Seele, all diesem noch länger widerstreben? Rührt dich dieses alles nicht? Stehe doch einmal einen Augenblick still und denke nach, was kann die Welt dir bieten? Hast du nicht selbst schon ausgefunden, daß alles nur Seifenblasen sind, die in nichts zusammen fallen, wo hingegen die Herrlichkeit, die dir versprochen ist, wenn du dem Herrn von ganzen Herzen dienen willst, ewig währen soll?

Wenn Policarpus sagt, er habe schon 85 Jahre dem Herrn gedient und noch nie hätte er sich verlassen gefühlt, oder noch nie wäre es ihm leid gewesen, sein ganzes Leben dem Herrn geweiht zu haben, so stimme ich ganz mit ihm überein, obzwar es den 23. Dezember 1943 nur erst 63 wurden, seit ich mich dem Herrn übergab und den Kampf gegen Sünde und Satan aufnahm. Auch mir ist es noch nie leid gewesen, nur wünschte ich oft, könnte ich meine Liebe zu Gott und meinen Nebenmenschen viel besser beweisen, denn daran allein soll es je erkannt werden, wenn wir Liebe untereinander haben, daß wir auch Gott lieben; denn wir haben nach des Heilandes eigenen Worten keine Liebe zu Gott, wenn wir nicht vor allen Dingen auch unsere Brüder lieben.

So laßt mich euch herzlich einladen: Kommt und sehet, wie freundlich der Herr ist, der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen.

Nun möchte ich mich noch mit einigen Worten an euch, Wächter auf den Mauern Zions, wenden: Wie weit sind wir davon entfernt, als der Prophet einst ausrief: „Kinder sind Treiber meines Volkes“? Und ihr Kinder, deren Väter dies betrifft, betrachtet doch einmal, wie es den Söhnen Elis erging: der Vater mußte sterben, aber die Söhne trugen zum Teil die Schuld. Und ob ihr euch gleichwohl davon bekehren möget, aber denkt auch an ein anderes wahres Wort: Eine jegliche Uebertretung und Sünde hat empfangen ihren rechten Lohn, und was der Mensch säet, wird er ernten; es sagt in beiden Fällen nicht: soll, sondern „wird empfangen“, und wieder „wird er ernten“. David hatte wohl ernstliche Buße getan, aber das Kind mußte dennoch sterben, und so haben wir viele andere Beispiele in Gottes

Wort, wie die Ernte oft eine so hittere war.

Dies betrifft sowohl die Kinder sowie auch die Väter dieser ungehorsamen Kinder.

Wir als ein offener Brief werden von niemand mit mehr Interesse gelesen als von der Welt, in der wir sind und unter der wir hier leben müssen. Darum, ihr Väter, wollt ihr Erfolg in der Gemeinde haben, so fangt zuerst in euren Familien an, tut eure Pflicht getreu, dann kann der Segen nicht ausbleiben; und habt ihr Fehler gemacht, Vergehungen euch zu Schulden kommen lassen, denkt nicht, wenn ihr diese offen bekennet, daß dadurch euer Einfluß geschwächt wird. Erfahrung hat es gelehrt, daß es fast immer das Gegenteil der Fall ist. Nehmt euch den König David zum Vorbild, er war ein Mann nach dem Herzen Gottes.

Und, ihr Kinder, denkt daran, daß Gott euch für mehr verantwortlich hält, weil eure Väter mehr verantwortliche Aemter haben; eure Sünde des Ungehorsams ist viel schwerer, ihr hört sonntäglich, und so oft auch eure Eltern ermahnen, wie schwer ihr es ihnen macht, sie sollen andern vorstehen, andern zurechtshelfen, und wie schwer ihr es ihnen oft macht, — wollte Gott, euch gingen darüber die Augen auf, ehe es zu spät ist.

Und schließlich, wollen uns einander bei der Hand fassen, uns einander aufrichten, wo eins oder das andere mutlos geworden, fast scheint zu ermüden.

Eli seine Söhne mußten sterben; aber Eli, warum versiel er auch in solch schwere Strafe, fragen wir es uns. Ein jeder ist genug von Gott gelehrt, es sich selbst zu beantworten.

Sobiel von euren euch liebenden Bruder im Herrn

L. B. S. Schmidt

## Todesbericht

† Benjamin S. Köhn †

Galva, Kansas

Mein lieber Ehemann und unser Vater Benjamin S. Köhn, Sohn von Henry und Helena Siebert Köhn, wurde am 4. April 1868 im Dorfe Karlswalde, Ruffisch-Polen geboren. Im Jahre 1874 wanderte er mit seinen Eltern zusammen aus nach Amerika. Kamen im Dezember in Newton, Kansas, an und verblieben dort bis zum Frühjahr; dann zogen sie nach Süd Dakota und machten sich anfänglich 40 Meilen nord von Yankton nahe Marion. Auf dem Wege dorthin erkrankte seine Mutter und starb auch bald in der neuen Ansiedlung. Bald nach diesem wurde auch sein Vater krank und starb, und hinterließ ihn als 7-jährige Waise. Er fühlte den Verlust seiner Eltern sehr tief, wovon er auch in seinen ältern Jahren öfters sprach. Er nahm sein Heim bei seiner Schwester und Schwager Fred Schartner; hier erhielt er auch seine Schulbildung.

Da er strebsam war, gelangte er bei harter Arbeit soweit, daß er sich ein eigenes Heim errichten konnte. Im Jahre 1891 den 22. Okt. trat er mit Maria Dirks in den heiligen Stand der Ehe, in der sie gemeinschaftlich 53 Jahre Freude und Leid teilten. Diese Ehe wurde mit einem Sohn und 7 Töchtern gesegnet.

Schon in seinen Jugendjahren fühlte er die Notwendigkeit, daß er einen Erlöser nötig hatte. Er suchte auch ernstlich, aber wie es schien, wurde der Weg nicht offen, daß er Frieden mit Gott fand, welches ihm zu einer schweren Last wurde. Er brachte es während im Gebet zu Gott, und der gute Gott öffnete ihm auf eine wunderbare Weise den Weg zu seinem Erlöser. Bald nach ihrer Heirat



geschah es, daß der verstorbene Bischof Johannes Goldeman dorthin kam, welcher ihnen den Weg zum ewigen Leben predigte; dieses brachte ihm Licht und Leben und eine unaussprechliche Freude in seine Seele. So wurde er im Glauben befestigt, im Wort und seiner Gemeinde. Darauf wurde er auf das Bekenntnis seines Glaubens getauft und in die Gemeinde Gottes in Christo, Menoniten, am 13. Febr. 1893 durch Bischof Johannes Goldeman aufgenommen, der er auch ein treues Glied geblieben ist bis an sein Ende. Als die Gemeindeglieder Süd Dakota verließen, entschlossen auch wir uns, um das Wohl der Familie nach Kansas überzusiedeln. Im August 1900 machten wir unser Heim nahe Galva, Kansas, wo wir auch verblieben bis an sein Ende.

Im Jahre 1907 den 26. Mai wurde er zum Diakon gewählt und von Tobias Unruh in sein Amt eingesetzt; und er hat dem Ruf der Gemeinde glaubensvoll gedient in verschiedenen Arbeiten, wovon immer seine Gaben hinreichten. Ungefähr ein Jahr zurück fing seine Gesundheit an zu schwinden; er dachte, ob sein Ende bald könnte da sein, und achtete es für ein Vorrecht, um mehr gedemütigt zu werden, und trug seine Schmerzen und Leiden geduldig. Durch die Gnade Gottes bestellte er sein Haus und hinterließ uns die selige Hoffnung, daß er zur ewigen Ruhe eingehen wollte, wonach er ein Verlangen hatte. In den letzten 4 Stunden schweren Leidens machte er seine Gefühle damit kund, daß er die Niederstropfen sagte: „Meine Zuflucht ist die Liebe, die für mich ins Elend kam“ und sagte dann weiter, wenn es nicht dafür wäre, dann könnte er es nicht ertragen.

Er entschlief am 20. August 8:30 morgens und erreichte ein Alter von 76 Jahren, 4 Monaten und 16 Ta-

gen. Er hinterläßt sein tief betrübtes Weib, einen Sohn, eine Schwiegertochter, 6 Töchter und einen Schwiegerjohn, 3 Großkinder, 2 Urgroßkinder, einen Bruder, eine Schwester und viele Verwandte. Eine Tochter starb in ihren jungen Jahren so auch 2 Großkinder, auch 3 Brüder und 4 Schwestern gingen ihm im Tode voran.

Mutter und Kinder.

Ich möchte nicht immer auf Erden hier sein,  
Wo Sturm folgt auf Sturm und Not  
bricht herein;  
Die wenigen Tage, die uns sind beschert

Zum Lebensgenusse—wer wünscht sie vermehrt?

Nicht möcht ich stets leben: nein,  
willkommen der Tod;  
Seit Jesus ihn schmeckte, er nun nicht mehr droht.

Im Grab will ich ruhen, bis er mich ruft heim,  
Ihn lobend zu schauen, verklärt und ganz sein.

Dort werden sie alle, die Gott hier geliebt,  
Sich einigen wieder und nie mehr betrübt;

Und Stimmen des Lobes erschallen sofort,  
Weil Jesus, der Heiland, bleibt ewig ihr Hort.

Das Begräbnis wurde Donnerstag nachmittags den 24. August 1944 abgehalten. Im Heim sprach Jesse Johnson über Ev. Joh. 14, 1-3 Worte des Trostes und leitete im Gebet; auf Wunsch des Verstorbenen wurde das Lied gesungen „Ich bin ein Gast auf Erden“. Im Lonetree Versammlungshause waren viele versammelt, ihm das letzte Geleit zu geben. Br. John A. Becker machte die Einleitung und leitete im Gebet; Br. F. C. Fricke von Ithaca, Mich., und Br. F. S. Wenger sprachen über

Textesworte Ev. Joh. 14; 1-3; 2. Tim. 4, 6-8 und Philipper 1, 21-23; am Schluß wurde auf seinen Wunsch das Lied gesungen „I love Thy Kingdom Lord“. Schlußbemerkungen machte S. L. Fricke von Cimeron, Kansas; dann wurde die Leiche nach dem naheliegenden Friedhof gebracht, wo Br. F. C. Fricke, gestützt auf 1. Kor. 15, 51-53 noch Worte des Trostes sprach.

### Winton, Calif.

Br. und Diener Ed. Frank und Weib von Copeland und Br. Franks alte Mutter machen hier und bei Livingston Besuche; der Bruder hielt uns hier einige zeitgemäße Predigten. Sie verließen uns hier am 5. Sept. um heimwärts zu fahren. Wir sind Gott besonders dankbar, daß wir das Vorrecht hatten, den Bruder in unserer Mitte zu haben.

Geschw. A. R. Löwen von Winton, Kansas, verließen uns den 30. August, nachdem sie mit seinen Eltern, C. W. Löwen, u. Schw. Agnes hier 2 Wochen Besuche gemacht hatten, um heim zu fahren, während die Eltern und Schw. Agnes des Bruders Gesundheit halber hier den Winter verbringen wollen.

Br. und Diener Claude Unruh und Weib von Durham sind gegenwärtig hier auf Besuch, und gedenken sich ein paar Wochen aufzuhalten.

Die Gesundheit ist so mittelmäßig gut. Der alte Brd. Andrew Köhn wird langsam schwächer. Möchten wir solcher im Gebet gedenken.

Korr.

### Swallow, Alta.

Schartner—Löws. Sonntag, den 20. August traten Br. Carl Schartner und Schw. Marion Löws in den Ehestand. Wir wünschen ihnen die Nähe Gottes auf ihrer gemeinschaftlichen Wahlfahrt durch dieses Leben. Geschw. Peter G. Sieberts sind

wieder zurück von Radium Hot Springs, wo sie eine Zeitlang verweilten der Gesundheit halber und sie haben auch gute Ausichten der Besserung. Der Bruder dient uns fleißig mit dem Wort und der gute Gott wolle seinen Segen dazu geben, daß es seine Frucht bringe zu seiner Zeit. Die Geschwister gedenken diese Woche zu verlassen und noch in Manitoba anzuhalten, ehe sie heim fahren.

Das Getreideschneiden ist im vollen Gange. Das meiste wird für den Combine geschnitten, wenigstens der Weizen.

Die Ernte sieht vielversprechend aus. Das Wetter ist wechselhaft — Regen und Sonnenschein. Wir hatten einen tüchtigen Regen letzte Woche und weiter im Osten hatten sie 2, aber doch wieder Sonnenschein.

Der alte Onkel und Br. Abr. Löwen sieht so langsam dahin auf seinem Siechbette.

P. W. J.

### Inman, Kansas

Den 18. August.

Will hier im kurzen etwas von der Reise berichten; in California hielt ich mich ja längere Zeit auf, meistens bei den Kindern. Es sind ja auch da Schwache und Kranke; die beiden Ältesten, Brd. David R. Löwen und Brd. Jac. Esau waren ja auf und munter so den Verhältnissen nach; der Andreas Köhn liegt ja schon wohl bald an achtzehn Monaten darnieder; die Schwester, Mutter und Tochter, pflegen ihn. Die lieben Geschwister Gerh. R. Giesbrechts waren recht schwach, besonders der Bruder, er ist kaum imstande etwa 20 oder 30 Schritte zu gehen; gewöhnliche Druckschrift kann er nicht lesen; ich habe sie oft besucht.

Die Eltern J. Piester waren ja beide schon längere Zeit krank, bedurften viel Pflege, in letzter Zeit wohl etwas besser. Gott wolle all die Älten und Leidenden trösten und hei-



**Botschafter der Wahrheit**  
**„Gemeinde Gottes in Christo“**  
 (Mennoniten)

Erscheint jede 2. Woche. 80c pro Jahr. Artikel und Berichte ueber Aufnahmen, Ehebuendnisse, Todesfaelle und dergleichen, sende man an den Editor.

Bestellungen, Zahlungen und Adressveraenderungen sende man an den Sekretaeer. Geld sende man per P. O. Money Order.

len.

So viele der lieben Soehne sind eingezogen; in ihren Briefen bitten sie denn so herzlich, doch vor dem Throne der Gnaden ihrer zu gedenken. Seit dem 21. Juli befinde ich mich hier in Kansas, habe schon etwas Besuche gemacht, so bei Hillsboro, Inman, Halsstead und Montezuma; Arbeit ist so viel, und so viele, viele junge Maenner sind und werden eingezogen.

Sa, „Du laessest die Menschen sterben.“ Da hoeren wir von dem Absterben der lieben Alten, wie Brud. Peter Goossen und Wittwe Peter Toews; und hier der liebe Brud. Ben. S. Roehn; so oft haben wir bei ihnen freundliche Aufnahme gefunden. Gott segne und lohne, was diese Vorgenannten Gutes getan. Alle die Ausgereisten von hier und sonstwo wolle der gute Gott schuetzen, so auch mich, wenn ich etwa Ende September meine Heimreise antrete. Guer Bruder  
 Joh. B. Toews.

**Swalwell, Alta.**

Klassen — Loewen. Sonntag, den 3. September, traten folgende Geschwister in den heiligen Stand der Ehe: Bruder Claude Klassen mit Schwester Olga Loewen, und Br. Frank Klassen mit Schwester Clara Loewen. Die Brueder sind Soehne von J. W. Klassen, und die Schwestern sind Toechter von Geschw. Jacob R. Loewen. Der gute Gott wolle ihr Begleiter sein durch dieses Leben.

Gestern, den 4. Sept., morgens ist

der alte Onkel und Bruder Abram Loewen aus dieser Welt in die ewige Ruhe gegangen. Er hatte auch ein sehnliches Verlangen heimzugehen. Der Sterbebericht wird folgen.

P. W. Isaac.

**Ste. Anne, Man.**

Geschw. P. Sieberts von Hillsboro, Kansas, und Geschw. Corn. Loewens, Winton, Calif., verlassen uns dieser Tage, um ihre Heimreise anzutreten; Br. Siebert hat uns in 3 Versammlungen mit dem Wort gedient. Gott moechte es mit seinem Segen begleiten und sie alle wieder gluecklich heimbringen.

Geschw. Abr. E. Giesbrechts, die kuertzlich in die Ehe getreten sind, wollen uns bald verlassen und zum Heim der Schwester gehen, nach Crooked Creek, Alberta. Gott moechte ihnen segnend zur Seite stehen, auf das es ihnen wohl gehe an Leib und Seele.

**Bonnors Ferry, Idaho**

**Diener-Einsegnung.**

Im Sommer wurde Br. Enoch Dirks in das Dienerramt eingesegnet. Moege Gott Gnade, Licht und Weisheit geben, damit er als wahrer Hirte der Herde dastehen kann, und das durch ihn das Evangelium noch koennte ausgetragen werden.

(Verspaetet eingesandt. Ed.)

**Ste. Anne, Man.**

**Cheeinsegnung.**

Br. Irvin, Sohn von Geschw. Cor. E. Giesbrechts, und Schw. Elba, Tochter von Geschw. Jac. M. Penner, wurden am 10. Sept. ehelich verbunden. Moege Gott ihr Beistand sein die Zeit ihres Lebens, auf das sie in seinem Segen koennten einhergehen bis an ihr Ende, ist unser Wunsch und Gebet.

J. T. Wiebe.

# Botschafter der Wahrheit

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Joh. 14, 6  
 All sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht. Dan. 4, 34

Published bi-weekly by "Gemeinde Gottes in Christo". Subscription price 80c. J. T. Wiebe, Ste. Anne, Man., Editor; J. B. Toews, Steinbach, Man., Assistant Editor; Frank P. Wiebe, Steinbach, Man., Sec.-Treas.

Entered as second class matter January 1937 at Steinbach, Man.

Jahrgang 48. Steinbach, Man., 2. Oktober 1944 Nummer 20

**Zwei Zeugen.**

(Von Peter Toews, Stern, Alta.)

„Es fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott, und sie (die zwei Zeugen) traten auf ihre Fuetze.“  
 Offenb. 11,11.

Wir wollen Jesum gerne seh'n,  
 Uns helfend, bei der Hand,  
 Den Kampf mit Geisern zu besteh'n,  
 Im Glauben unverwandt. Ephes. 6,12.

Stark, Jesus, uns mit deinem Geist,  
 Belebe unsern Mut;  
 Das da, wo du uns wachen heisst  
 Wir steh'n auf unsrer Hut. Hab. 2 1.

Hoeh Treue uns als Grundsatz ein;  
 Gehorsam deinem Wort,  
 Und keusch an Leib und Seel zu sein,  
 An all' und jedem Ort.

Wenn Moses und auch Elias  
 Auf's neu wir nun gesehn \*)  
 Als deine Zeugen, o so laß  
 Uns deinen Ernst veriteh'n.

Wie zu dem Geist der Isebel  
 Der Elias sich stellt, 1. Kon. 18.  
 Wenn er fir dein Volk Israel  
 Des Baales Priester faellt.

Die Isebel die Hurerei  
 In ihrer Lehre fuehrt. Offenb. 2,20.  
 Genußsucht und Abgoetterei;

Was leicht dein Volk verfuehrt. Jud. 11.

Du hassst auch das stolze \*\*)Weib,  
 Das Prophetie vorgibt; Offenb. 2,20.  
 Und willst, das keusch die Braut dir  
 bleibt,  
 Die du so heiss geliebt. Jerem, 2,2.3.  
 Epheser 5, 27.

Das treu bei uns der Hoffnung  
 Ruhm  
 Wie bei dem Moses sein,  
 Das wir, dein Haus und Eigentum,  
 Dir legen Ehre ein. Ebr. 3,1—6.

Wahrhaftig treuer Zeuge du (\*\*\*)  
 Des Goldschmieds Feuer gleich, Mal. 3,2.

Bereit' als edles Gold uns zu;—  
 Geschickt zum Himmelreich. Jes. 48,  
 9 — 11.

Wahrhaftig treuer Zuge mir,  
 Im Vater und im Sohn; Joh. 8,18.  
 Versiegle deine Kinder, hier 2. Tim. 2,19.

Und dort vor deinem Thron. Dffb. 7.  
 (\* Vergl. Offenb. 11, 5. 6. mit 2. Kon. 1, 10 — 12 u. w. und 2. Mose 7,17. dazu. Desgl. 1. Kon. 17, 1. Sakobi 5, 17.

(\*\* Zeph. 3, 11. 12. Jerem. 7,4.  
 (\*\*\*) Offenb. 1, 5. Joh. 8,14 — 18. u. w.